

»Verbraucherpreisentwicklung in Sachsen«

Der sächsische Verbraucherpreisindex (2020 = 100) lag im Jahresdurchschnitt 2025 bei 123,6 Punkten. Die Jahresteuerrate 2025, gemessen als Veränderung des Verbraucherpreisindex gegenüber dem Vorjahr, betrug 2,2 Prozent und fiel damit geringer aus als in den vorangegangenen vier Jahren. Seit 2020 stieg der Gesamtindex der Verbraucherpreise in Sachsen durchschnittlich um 4,3 Prozent pro Jahr. Die Inflation lag damit sowohl über dem Inflationsziel der Europäischen Zentralbank (2 Prozent) als auch über dem langjährigen Durchschnitt seit 1991 (2,6 Prozent).

Der Blick auf einzelne Teilindizes seit 2020 offenbart einen deutlich höheren durchschnittlichen Preisanstieg u. a. beim Index »Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke« (6,7 Prozent) sowie dem Sonderindex »Energie« (8,5 Prozent). Während sich »Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke« in den Jahren 2022 und 2023 um durchschnittlich 13,4 Prozent verteuerten, lag der Preisanstieg für »Energie« von 2021 bis 2023 bei gemittelt 15,0 Prozent. Ursächlich dafür war in erster Linie der Ausbruch des Russland-Ukraine-Krieges. In den folgenden Jahren schwächte sich die Teuerung dieser Indizes ab und lag im Jahresschnitt unterhalb derer des Gesamtindex. Bei den Energiepreisen war im Jahr 2025 gegenüber 2024 sogar ein Rückgang um 4,2 Prozent zu beobachten.

Innerhalb des Teilindex »Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke« verzeichneten alle Unterindizes einen deutlichen Preisanstieg unterschiedlichen Ausmaßes. Besonders hoch war die durchschnittliche Jahresteuerrate im Betrachtungszeitraum bei »Speisefetten und -ölen« (9,7 Prozent), »Molkereiprodukten und Eiern« (8,5 Prozent) sowie »Brot- und Getreideerzeugnissen« (7,8 Prozent). Eine im Vergleich zum Gesamtindex unterdurchschnittliche Jahresteuerrate war in diesem Zeitraum einzig für »Obst« (3,9 Prozent) festzustellen.

Im Bereich »Energie« betrug die durchschnittliche Jahresteuerrate seit 2021 bei

»Haushaltsenergie« 9,5 Prozent (darunter Strom: 5,7 Prozent; Gas: 15,5 Prozent), während sich »Kraftstoffe« um 7,6 Prozent (darunter Superbenzin: 6,9 Prozent; Diesel: 9,5 Prozent) verteuerten.

Die Kerninflation, gemessen im »Gesamtindex ohne Nahrungsmittel und Energie«, stieg im Betrachtungszeitraum im Schnitt um 3,7 Prozent und somit weniger stark als der Gesamtindex. Auch hier war der Preisauftrieb in den Jahren 2022 mit 4,0 Prozent und 2023 mit 5,4 Prozent am höchsten, verlief insgesamt aber deutlich gleichförmiger als etwa bei Nahrungsmitteln oder Energie. Aufgrund ihres hohen Wägungsanteils von zusammen rund 18 Prozent spiegelt sich deren Entwicklung entsprechend im Gesamtindex wider.

Obwohl das Gesamtbild im Betrachtungszeitraum von vergleichsweise starker Inflation geprägt war, gab es bei einigen Hauptgruppen relativ geringe Preisanstiege, vereinzelt sogar Preisrückgänge. So stiegen die Preise für »Bekleidung und Schuhe« im Mittel um 2,0 Prozent pro Jahr, für »Gesundheit« um 1,9 Prozent und im »Bildungswesen« um 2,4 Prozent. Der Preisindex für »Post und Telekommunikation« verringerte sich um jahresdurchschnittlich 0,3 Prozent und lag zuletzt (2025) unter dem Niveau des Basisjahres 2020. Dieser Rückgang folgt

einem langjährigen Trend. Der durchschnittliche Preisrückgang in den letzten 5 Jahren war allerdings geringer als jener seit 1995 (2,0 Prozent).

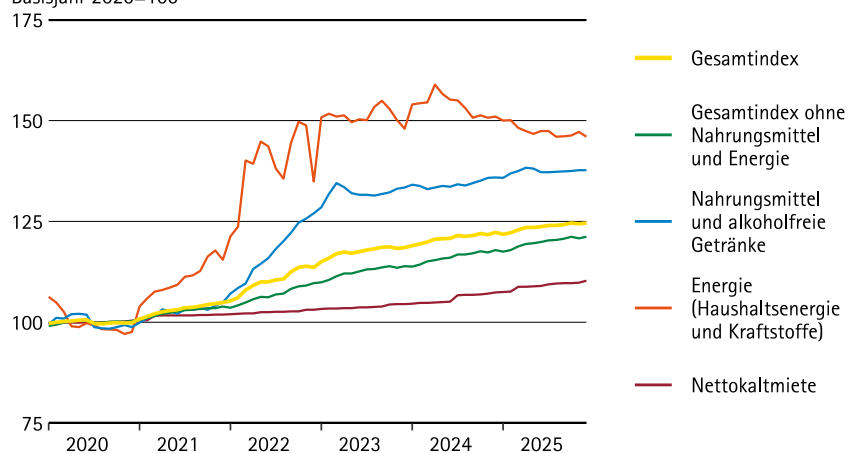
Sehr gering war der Preisanstieg auch bei den Nettokaltmieten mit im Mittel 1,8 Prozent seit 2020. Diese hatten aufgrund ihres hohen Wägungsanteils von 17 Prozent einen erheblichen (stabilisierenden) Einfluss auf den Gesamtindex.

Zusammenfassend ist festzuhalten, dass in den letzten fünf Jahren zwischen 2021 und 2025 sowohl Nahrungsmittel- als auch Energiepositionen besonders hohen, überdurchschnittlichen Preissteigerungen unterworfen waren. Üblicherweise sind gerade dies Produktgruppen, mit denen Verbraucher häufig, teils täglich konfrontiert sind und deren Konsum nur bedingt reduzier- oder substituierbar ist. Das führt dazu, dass aufgrund der mitunter extremen Teuerungsraten die »gefühlte Inflation« deutlich höher als die im Gesamtindex gemessene, tatsächliche Inflation wahrgenommen wird.

Es ist zu vermuten, dass besonders starke Preissprünge innerhalb weniger Jahre diesen Effekt möglicherweise noch verstärken. Vor dem Hintergrund der aktuellen Spannungen im Nahen Osten bleibt abzuwarten, wie sich die Entwicklung der Verbraucherpreise in Sachsen im Jahresverlauf 2026 fortsetzt.

Ausgewählte Verbraucherpreisindizes von Januar 2020 bis Dezember 2025

Basisjahr 2020=100



Jahresteuerraten ausgewählter Verbraucherpreisindizes nach Hauptgruppen von Januar 2021 bis Dezember 2025

Wägungsanteil in Promille



Lesehilfe
 Dargestellt sind die Veränderungsrate gegenüber dem Vorjahr nach Monaten, wobei jedes Kästchen einem Monat entspricht.
 Die Farbe richtet sich nach der Art der Veränderung. Blau stellt einen Preisrückgang dar, rot einen Preisanstieg und weiß ein weitgehend unverändertes Preisniveau.



Weitere Daten und Fakten zum Thema Verbraucherpreise (Preisindizes), Inflationsrate finden Sie in unserem Onlineangebot unter <https://www.statistik.sachsen.de/html/verbraucherpreise.html>